

M.20

Psychologische und pädagogische Handlungsfelder

Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Arbeitsfelder

Sophie Westerheide



Das größte Berufsfeld für Erzieherinnen, Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen stellt die Kinder- und Jugendhilfe dar. Sie bietet vielfältige und interessante Beschäftigungsmöglichkeiten, um die es in dieser Unterrichtseinheit geht. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Kinderrechten und den Aufgaben sowie der Funktion der Institution „Jugendamt“. Fallbeispiele, Gruppenarbeiten und Rollenspiele ermöglichen den Lernenden einen interaktiven Umgang mit unterschiedlichen sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	5–6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe sowie ihren gesetzlichen Auftrag erarbeiten; Anforderungen an die pädagogische Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe reflektieren und Konsequenzen für das eigene Handeln ziehen
Thematische Bereiche:	Kinderrechte, SGB VIII, gesetzliche Grundlage und Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, Funktion und Aufgaben der Jugendämter

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Kinderrechte
M 1	Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989
M 2	Kinder haben ein Recht auf ...
M 3	Kinderrechte und ihre Bedeutung
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler lernen die Kinderrechte kennen und diskutieren in Gruppen über deren Bedeutung.
Benötigt:	Internetzugang, farbige Moderationskarten
Hausaufgabe:	Recherche im Internet und Beantwortung von Fragen

3. Stunde

Thema:	Funktionen und Aufgaben des Jugendamtes
M 4	Das Jugendamt – Funktion und Aufgabengebiete
M 5	Das Jugendamt – Leistungen und Angebote
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler lernen die Funktion, Aufgaben und Struktur des Jugendamts kennen.
Benötigt:	Kopie des Schaubilds, Beamer, Internetzugang
Hausaufgabe:	Recherche im eigenen Wohnort

4. Stunde

Thema:	Die gesetzliche Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe
M 6	Das SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe
M 7	Der Paragraph 8a: „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler lernen das SGB VIII, insbesondere den Paragraphen 8a kennen.
Benötigt:	Internetzugang
Hausaufgabe:	Unterstützungsangebote für Fallbeispiele erarbeiten

M 1

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989



Aufgaben

1. Äußern Sie sich in einem Wort oder einem kurzen Satz zu dem Begriff „Kinderrechte“. Was bedeutet der Begriff für Sie? Was bringen Sie damit in Verbindung?
2. Recherchieren Sie im Internet, welche Kinderrechte es gibt.
3. Lesen die den untenstehenden Informationstext „Die UN-Kinderrechtskonvention“.

Die UN-Kinderrechtskonvention

Die Kinderrechtskonvention bezeichnet das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ und gilt für alle Menschen bis zum 18. Lebensjahr. Am 20. November 1989 wurden die „Rechte des Kindes“ von der UN-Generalversammlung angenommen und sie traten am 2. September 1990 in Kraft. Nahezu alle UN-Mitgliedstaaten haben die Kinderrechtskonvention ratifiziert. Die vier Grundsäulen der Rechte beruhen auf dem Recht auf Gleichbehandlung (1), dem Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung (2), dem Recht auf Beteiligung und Meinungsfreiheit (3) und der Beachtung des Kindeswohls (4). Die Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel und 41 Kinderrechte. Häufig werden sie zu den 10 wichtigsten Rechten zusammengefasst.

Autorinnentext nach: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/vn-kinderrechtskonvention/vn-kinderrechtskonvention-86544> [letzter Abruf: 25.08.2024].

M 2

Kinder haben ein Recht auf ...



Aufgabe

Schließen Sie sich in Kleingruppen zusammen und erarbeiten Sie, welche Bedeutung die Rechte der Kinder haben, die Ihrer Kleingruppe zugeordnet sind. Was bringen Sie mit den einzelnen Begriffen in Verbindung? Notieren Sie Ihre Ideen auf Moderationskarten.

Kinder haben ein Recht auf:

Bildung	Gesundheit und eine saubere Umwelt
Gleichheit	Spiel, Freizeit und Ruhe
freie Meinungsäußerung und Beteiligung	gewaltfreie Erziehung
Schutz im Krieg und auf der Flucht	Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
elterliche Fürsorge	besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

M 5

Das Jugendamt – Leistungen und Angebote



Aufgaben

1. Vervollständigen Sie das untenstehende Schaubild, indem Sie überlegen, welche der bekannten Aufgaben der Jugendämter in den entsprechenden Bereich fällt.
2. Schließen Sie sich in Kleingruppen zusammen. Wählen Sie in der Gruppe eines der Fallbeispiele und überlegen Sie, welches Angebot man den entsprechenden Kindern/Jugendlichen/Familien machen könnte.



Grafik: Jan Wehmeyer, Informationen aus: <https://www.unterstuetzung-die-ankommt.de/de/das-sind-wir/unsere-aufgaben/> [letzter Abruf: 25.08.2024].

Fallbeispiel 7

Familie F. erwartet ein Baby. Die beiden anderen Kinder der Familie – B. (7 Jahre) und A. (2 Jahre) – leben bereits in einer Pflegefamilie (A.) sowie in einer Wohngruppe (B.). Aufgrund häuslicher Gewalt sowie des Drogenkonsums des Vaters reagierte das Jugendamt auf eine Meldung der Nachbarn wegen Kindeswohlgefährdung und nahm die beiden Kinder in Obhut. Das Sorgerecht für B. und A. wurde den Eltern entzogen und auf einen Amtsvormund übertragen.



© SolStock/E+

Hausaufgaben

1. Recherchieren Sie, welche Freizeitangebote es für Kinder und Jugendliche an Ihrem Wohnort (Stadt/Gemeinde bzw. Landkreis) gibt.
2. Recherchieren Sie, inwiefern die Partizipation/Mitbestimmung/Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen an Ihrem Wohnort gegeben ist und wenn ja, in welcher Form.
3. Entwerfen Sie eine Infobroschüre über die Freizeitmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Wohnort/Landkreis.

Rollenspiel: Hilfeplangespräch

M 9



Aufgaben

1. Schließen Sie sich jeweils in den passenden Gruppen um ein Fallbeispiel zusammen.
2. Präsentieren Sie sich gegenseitig die erstellten Tischvorlagen für das Hilfeplangespräch und ergänzen Sie ggf. die eigene Vorlage.
3. Verteilen Sie die jeweils im Fallbeispiel vorhandenen Rollen und spielen Sie das Hilfeplangespräch durch.

Vorlage für ein Hilfeplangespräch

Bericht Hilfeplangespräch	Datum:
Name des Kindes:	Geburtsdatum/-ort:
Sorgeberechtigt/Vormund (bei Minderjährigkeit):	Name der Eltern: KV: KM:
Gewährte Maßnahme nach SGB VIII und Beginn der Maßnahme:	Kita/Tagespflege/Schule des Kindes/Arbeitsstelle:
Pflegefamilie/Einrichtung:	Zuständige Fachkraft:
Allgemeine Darstellung der Situation:	
Kita/schulische Situation/Arbeitssituation:	
Emotionaler Entwicklungsstand:	
Körperlicher Entwicklungsstand:	
Freizeit/Hobbys/Vereine/Freunde:	
Kontakte zur (Herkunfts-)Familie/zu Geschwistern:	
Soziale Situation:	
Diagnosen/Arztberichte/Medikamente/Therapien:	
Ziele bis zum nächsten HPG (dies wird im HPG konkretisiert und erweitert):	
Perspektive des Kindes:	
Perspektive der Eltern:	
Perspektive der begleitenden Fachkraft:	

A Fallbeispiel Pepe

Der 2-jährige Pepe lebt seit 5 Monaten mit seiner 19 Jahre alten Mutter Alma in einer Mutter-Kind-Einrichtung eines freien Trägers. Bereits während der Schwangerschaft trank Alma viel Alkohol und konsumierte gelegentlich Cannabis. Der Vater Kiran ist 20 Jahre alt und besucht seine Ex-Partnerin und das gemeinsame Kind einmal im Monat in der Einrichtung. Auch Kiran konsumiert Cannabis. Alma und Kiran haben ein konfliktreiches Verhältnis zueinander. Da



© Vedrana Sucic/iStock/Getty Images Plus

es zwischen den beiden in der Vergangenheit häufig zu Auseinandersetzungen kam, beschloss das Team der Einrichtung gemeinsam mit Herrn Duschke vom ortsansässigen Jugendamt, dass nur noch begleitete Besuchskontakte zwischen Pepe und Kiran stattfinden. In den Besuchskontakten erlebt die Fachkraft Martina den Vater als sehr zugewandt, liebevoll und seinem Kind interessiert gegenüber. Er ist in der Lage, die Bedürfnisse des Kindes prompt zu erkennen und auf sie einzugehen. Er äußert den Wunsch, mehr Kontakt zu seinem Kind haben zu dürfen, und schlägt auch durch Martina begleitete Ausflüge in den Tierpark oder auf den Spielplatz vor. Mutter Alma ist damit nicht einverstanden.

Da Alma schwanger wurde, als sie noch minderjährig war, bekam Pepe eine Amtsvormundschaft. Diese stellte immer wieder desolate Zustände in der Wohnung des jungen Paares fest. Die Nachbarn informierten bereits während der Schwangerschaft aufgrund von beobachteten Streitereien des Paares und des hohen Cannabiskonsums mehrfach das Jugendamt. Bereits installierte Hilfen wie eine sozialpädagogische Familienhilfe brachte wenig Erfolg und auch das Angebot der „Frühen Hilfen“ nahm das Paar nicht an.

Pepe zeigt sich deutlich entwicklungsverzögert im motorischen und sprachlichen Bereich, schreit auffällig viel und hat einen sehr unruhigen Schlaf. Alma ist häufig überfordert mit der Pflege und Betreuung des Kindes und erfährt im Alltag sehr viel Unterstützung durch ihre Bezugsbetreuerin Martina. Zeitnah soll Pepe in einer Kita angemeldet werden, damit die Mutter ein Jobangebot annehmen kann.

Rollen

- Kind: Pepe, 2 Jahre
- Mutter: Alma, 19 Jahre
- Vater: Kiran, 20 Jahre
- Fachkraft des Jugendamts: Herr Duschke
- Fachkraft der Mutter-Kind-Einrichtung: Martina